



Antrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Ruth Müller, Florian von Brunn, Sabine Gross, Anna Rasehorn, Holger Griebßhammer, Dr. Simone Strohmayr, Martina Fehlner, Volkmar Halbleib, Arif Taşdelen, Horst Arnold, Nicole Bäumler, Christiane Feichtmeier, Doris Rauscher, Harry Scheuenstuhl, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

Zum Welt-AIDS-Tag 2024: HIV/AIDS-Bekämpfung in Bayerns afrikanischen Partnerregionen

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag begrüßt die Forderungen der 25. Internationalen AIDS-Konferenz, Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV/Aids abzubauen und den weltweiten Zugang zur HIV-Versorgung, -Prävention und -Behandlung zu verbessern, insbesondere für Frauen in ärmeren Ländern.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die bayerischen Partnerregionen in Afrika (Tunesien, Senegal, Westkap und Gauteng in Südafrika, Äthiopien, Kenia) bei der HIV/AIDS-Bekämpfung zu unterstützen und dem Landtag schriftlich über seine diesbezüglichen Aktivitäten seit 2018 und die weiteren Planungen zu berichten.

Begründung:

HIV/AIDS ist weltweit immer noch eine der größten gesundheitlichen Herausforderungen, besonders in einkommensschwachen Ländern und bei benachteiligten Gruppen, zu denen oft Frauen zählen. Diskriminierung und ungleicher Zugang zur medizinischen Versorgung verstärken die Ausbreitung der Krankheit und erschweren die Bekämpfung der Epidemie. Laut dem UNAIDS-Bericht 2023 leben weltweit etwa 39 Mio. Menschen mit HIV. Etwa 37 Mio. davon haben Zugang zu Medikamenten.

Die 25. Internationale Aids-Konferenz, die im Juli 2024 nach über 30 Jahren erstmals wieder in Deutschland/München stattfand, hat gezeigt, dass es weiterhin große Herausforderungen bei der Bekämpfung von HIV/AIDS gibt. Die Konferenz hat herausgestellt, dass der Zugang zur HIV-Versorgung, -Prävention und -Behandlung für Frauen in einkommensschwachen Ländern dringend verbessert werden muss.

Alleine in Bayerns Partnerregion Äthiopien gibt es ca. 610 000 HIV-Infizierte (Stand 2023, Senegal: 44 000, Südafrika: 7,7 Mio., Tunesien: 7 900). In Kenia gelten 5,4 Prozent der erwachsenen Bevölkerung als HIV-positiv.

Laut dem aktuellen UN-Bericht „Transformative pathways for ending AIDS by 2030, 09/2024“ gefährdet die hohe Verschuldung vieler Länder in Afrika den Kampf gegen Aids. In West- und Zentralafrika haben sich beispielsweise die Ausgaben für die Bekämpfung von HIV-Infektionen zwischen 2017 und 2022 mehr als halbiert (von 0,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts auf 0,12 Prozent).

Bayern sollte seine Verantwortung für seine afrikanischen Partnerregionen wahrnehmen und sich an den globalen Bemühungen zur Bekämpfung von HIV/AIDS verstärkt beteiligen. Dabei ist insbesondere die Förderung von Nichtregierungsorganisationen

möglich sowie die Beteiligung an internationaler Forschungszusammenarbeit, um Wissen und Praktiken zur Verbesserung der HIV/AIDS-Prävention und -Behandlung auszutauschen.